

ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2010.00029

vom 6. Juni 2011

ZH Sozialversicherungsgericht, 2011-06-06, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/zh_sozialversicherungsgericht_ZL.2010.00029

FR: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2010.00029 du 6 juin 2011

IT: ZH_SOZIALVERSICHERUNGSGERICHT ZL.2010.00029 del 6 giugno 2011

Erwägungen

E. 2

2.1 Die massgebenden rechtlichen Bestimmungen betreffend Anspruch auf Beihilfe (Â§ 15 des Zusatzleistungsgesetzes, ZLG), deren Berechnung (Â§ 17 Abs. 1 lit. a-b ZLG) und den jährlichen Höchstanspruch (Â§ 16 Abs. 1 Satz 1 ZLG) wie auch insbesondere betreffend die Kürzung beziehungsweise Verweigerung der Beihilfe (Â§ 18 ZLG) und die hiezu ergangene Rechtsprechung wurde im Urteil heutigen Datums in Sachen der Parteien (Prozess ZL.2009.00072) umfassend wiedergegeben (Erw. 3.1-2). Darauf kann verwiesen werden.

2.2 Im heutigen Urteil im Prozess ZL.2009.00072 hat das Gericht ausführlich dargelegt, weshalb der Anspruch des Beschwerdeführers auf Beihilfe für die Zeit ab August 2009 zu kürzen und ab 1. November 2009 ganz zu verneinen ist. Nichts anderes gilt für den hier strittigen Zeitraum ab 1. Januar 2010, zumal der Beschwerdeführer auch keine wesentlich veränderten Verhältnisse dargetan hat. Es wird daher vollumfänglich auf die diesbezüglichen Erwägungen im Prozess ZL.2009.00057 verwiesen.

An jener Beurteilung vermögen die Vorbringen des Beschwerdeführers betreffend die teilweise Verrechnung seiner AHV-Rente mit einer ausstehenden Beitragsforderung und das in diesem Zusammenhang vom Bundesgericht ermittelte Existenzminimum (Urk. 10/2.1; vgl. auch Urk. 3/5 im Prozess ZL.2009.00072) nichts zu ändern. Der Anspruch auf Beihilfe ist mit Blick auf die Gesetzesbestimmungen, aber ohne Bindung an eine allfällige Verrechnungsforderung der Ausgleichskasse zu prüfen und festzusetzen. Es ist nicht Sache der Beschwerdegegnerin, mittels Ausrichtung von Beihilfe für die vom Bundesgericht zugelassene monatliche Verrechnungsforderung von Fr. 173.-- gegenüber einem Dritten aufzukommen. Mithin ist für die Beurteilung des Anspruches auf Beihilfe eine allfällige Verrechnungsforderung der Ausgleichskasse nicht massgebend.

Vielmehr hat letztere im Nachgang und nach Ermittlung der Einnahmen unter Berücksichtigung des Existenzminimums die Höhe der verrechenbaren Forderung festzusetzen.

Es ist dem Beschwerdeführer daher grundsätzlich unbenommen, bei der Ausgleichskasse nach Wegfall der Beihilfe um Neufestsetzung der Verrechnungsforderung zu ersuchen. Dabei fällt allerdings ins Gewicht, dass zwischenzeitlich die Frage der Verrechnung nicht mehr im Raum steht, da die dieser zu Grunde liegende Schadenersatzforderung mittlerweile getilgt wurde (vgl. Verfügung des hiesigen Gerichts vom 16. August 2010 in Sachen des Beschwerdeführers gegen die

Ausgleichskasse Promea, AB.2008.00103).

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Nach dem Gesagten muss es bei der Feststellung sein Bewenden haben, dass der Beschwerdeführer wegen fehlenden Bedarfs auch ab 1. Januar 2010 keinen Anspruch auf Beihilfe hat.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Dies führt zur Abweisung der Beschwerde.

3. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Das Gerichtsverfahren ist in Streitigkeiten betreffend Zusatzleistungen kostenlos (Art. 61 lit. a des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts, ATSG). Damit erweist sich das Gesuch des Beschwerdeführers um unentgeltliche Prozessführung als gegenstandslos.

Das Gericht erkennt:

1. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerde wird abgewiesen.

2. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Das Verfahren ist kostenlos.

3. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Zustellung gegen Empfangsschein an:

- X. ____

- Gemeinde Z. ____

- Bundesamt für Sozialversicherungen

- Sicherheitsdirektion Kanton Zürich

4. Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen seit der Zustellung beim Bundesgericht Beschwerde eingereicht werden (Art. 82 ff. in Verbindung mit Art. 90 ff. des Bundesgesetzes über das Bundesgericht, BGG). Die Frist steht während folgender Zeiten still: vom siebten Tag vor Ostern bis und mit dem siebten Tag nach Ostern, vom 15. Juli bis und mit 15. August sowie vom 18. Dezember bis und mit dem 2. Januar (Art. 46 BGG).

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerdeschrift ist dem Bundesgericht, Schweizerhofquai 6, 6004 Luzern, zuzustellen.

Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Ä Die Beschwerdeschrift hat die Begehren, deren Begründung mit Angabe der Beweismittel und die Unterschrift des Beschwerdeführers oder seines Vertreters zu enthalten; der angefochtene Entscheid sowie die als Beweismittel angerufenen Urkunden sind beizulegen, soweit die Partei sie in Händen hat (Art. 42 BGG).

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.